

Wenn der Biss nicht stimmt ...

Die craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) als Ursache chronischer Schmerzen



BILD: PHOTOCASE.DE

Viele Patienten nahezu jeder Altersstufe leiden unter chronischen Schmerzen: Nacken-/Schulterverspannungen, Rückenleiden, Kopfschmerzen. Die Behandlung erfolgt meist symptomatisch: Krankengymnastik, Einrenken, Schmerzmittel. Leider allzu oft mit nur kurzfristiger Erleichterung, die Probleme sind meist schon am nächsten Tag wieder wie vorher. Nicht selten ist die eigentliche Ursache ein „falscher Biss“: Veränderungen der Kieferstellung als Folge von Zahnbehandlungen, zum Beispiel bei Versorgung mit Zahnkronen und Brücken oder auch nach einer Zahnspangenbehandlung.

Die Ursache bleibt meist lange Zeit unentdeckt, da auch der Patient die ersten Anzeichen wie Rückenschmerzen im Bereich der Lendenwirbelsäule oder wiederkehrende Spannungskopfschmerzen zunächst nicht immer in Zusammenhang mit der zuvor erfolgten Zahnbehandlung bringt. Und selbst wenn er bei seinem Zahnarzt den Verdacht äußert, die Beschwerden könnten etwas mit den Zähnen zu tun haben, erhält er häufig die Auskunft, da könne der Zahnarzt nichts machen, der Patient solle doch bitte zum Hausarzt oder Orthopäden gehen. Oder es wird versucht, durch Einschleifen an den Zahnkronen das Problem zu beseitigen – was nicht selten das Gegenteil zur Folge hat: Die Beschwerden werden immer schlimmer. So landet der Patient mit seinen Problemen bei diversen Fachärzten, Therapeuten und Heilpraktikern, die sich redlich bemühen, die Symptome zu bekämpfen, leider mit meist nur kurz anhaltender Besserung. Teilweise entstehen so jahrelange Leidensgeschichten, die schließlich zur Folge haben, dass der Patient auch

psychisch enorm unter den Beschwerden leidet. Um diesen Prozess zu vermeiden oder zumindest abzukürzen, ist auf Seiten der Ärzte spezielles Fachwissen gefordert, das jedoch in der Regel im Rahmen der universitären Ausbildung nicht vermittelt wird.

Sensibles System

Das menschliche Kauorgan ist ein hochsensibles System: Zähne haben ein präzises Tastempfinden von wenigen hundertstel Millimetern – schon ein Haar kann genau gespürt werden. Dieses System unterliegt ein Leben lang zahlreichen Einflüssen. Im Wachstum kommt es immer wieder zu deutlichen Veränderungen: Karies, Zahnfehlstellungen oder Unfälle mit Zahnschäden beeinflussen das Kausystem in seiner Wachstumsphase. Zum Glück hat insbesondere die Kariesvorbeugung in den letzten beiden Jahrzehnten deutliche Fortschritte gemacht, so dass frühzeitiger Zahnverlust durch Karies – früher ein häufiges Problem – heute immer seltener auftritt.

Falsche Zahnspangenbehandlung

Zugenommen hat indes die Anzahl kieferorthopädischer Behandlungen mit herausnehmbaren Geräten oder festen Zahnklammern. Geschieht dies aufgrund einer genauenvorausschauenden Analyse und wird über den gesamten Wachstumszeitraum regelmäßig kontrolliert, können so langfristige Probleme vermieden werden. Wird jedoch zum falschen Zeitpunkt mit den falschen Mitteln behandelt, können erhebliche Probleme mit unabsehbaren Langzeitfolgen provoziert werden. Dies ist regelmäßig dann der Fall, wenn frühzeitig – meist im Alter von 9–12 Jahren – entschieden wird, der Kiefer sei für die Zähne zu klein, es müssten Zähne

„Beschwerden wie beispielsweise Rückenleiden oder Kopfschmerzen werden oft fälschlicherweise symptomatisch behandelt“, so Dr. Reitz.





Manuelle Untersuchung zur Ermittlung der Schmerzursache

Kronen und Brücken als Auslöser körperlicher Symptome

Vielen Patienten ist das Problem bekannt: Neue Kronen oder Brücken werden eingesetzt und beim ersten Zubeißen stört etwas. Der Zahnarzt greift zum Bohrer und schleift etwas weg. Stört es immer noch, wird manchmal auch an anderen Zähnen – die zuvor eigentlich gut passten – weggeschliffen, damit die neuen Kronen besser Kontakt bekommen. Dieses Spiel wiederholt sich über mehrere Sitzungen, schließlich glaubt der Patient selbst der Aussage des Zahnarztes, er müsse sich erst an den neuen Biss gewöhnen. Einige Tage, Wochen oder Monate später treten erste Symptome einer craniomandibulären Dysfunktion auf: Rückenprobleme, anhaltende Nackenverspannungen, Kopfschmerzen. Später können weitere Beschwerden dazukommen: Knacken oder Reibegeräusche in den Kiefergelenken, Ohrgeräusche, Schwindel. Angesichts der Vielfalt der möglichen Beschwerden beginnt häufig eine wahre Odyssee: zum Hausarzt oder Neurologen wegen der Kopfschmerzen, zum Hals-, Nasen-, Ohrenarzt wegen scheinbarer Ohrenscherzen oder Tinnitus, zum Orthopäden wegen der Nacken- oder Rückenprobleme, dann zu diversen Therapeuten, Physiotherapie, Krankengymnastik, manchmal auch Psychotherapie. Auch von Zahnärzten werden häufig Versuche mit Beiß- oder Knirscherschienen unternommen - sei doch die überaktive Kaumuskelatur schuld an der Misere. Doch meist haben diese ohne genaue Analyse hergestellten Schienen nur kurzfristig Erfolg, und die bekannten Beschwerden stellen sich wieder ein.

Stress als bedeutender Begleitfaktor

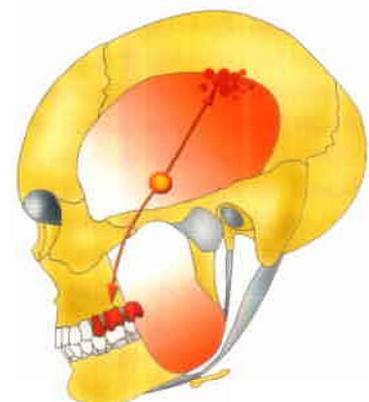
Tatsächlich spielen Stresseinflüsse eine bedeutende Rolle bei der Entstehung einer CMD-Erkrankung. Insbesondere psychoemotionale Belastungen – zum Beispiel private Probleme mit dem Lebenspartner, persönliche Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, aber auch die Belastung durch die Erkrankung selbst – führen

dazu, dass der Patient seine Kaumuskelatur vor allem nachts „missbraucht“: Nächtliches Zähneknirschen oder festes Aufeinanderbeißen sind die Folgen. Der Patient erwacht morgens mit völlig verspannter Wangenmuskulatur, der Mund geht nicht richtig auf, häufig lässt sich auch der Kopf erst nach einigen Bewegungsübungen wieder richtig drehen.

Koordinierte Diagnostik und Therapie

Die CMD-Spezialisten Dr. Jürgen Reitz und Dr. Bodo von Gadomski befassen sich in der CMD-Clinic Hamburg seit nunmehr zwei Jahren mit diesem Thema. Sie haben ein Konzept entwickelt, mit dem die Erkennung und Behandlung von CMD-Erkrankungen wirkungsvoll funktioniert. Neben speziell entwickelten Untersuchungsmethoden kommt vor allem der koordinierten Therapie eine besondere Rolle zu: Der CMD-Spezialist muss die gesamte Behandlung der Patienten führen und entscheiden, welche Begleitmaßnahmen wie z. B. Physiotherapie, Cranio-Sacral-Therapie oder Osteopathie erforderlich sind. Durch diese ganzheitliche Betrachtungsweise kann CMD-Erkrankten effektiv geholfen und die Lebensqualität bei dieser häufig stark belastenden Erkrankung wiederhergestellt werden. Für Zahnärzte, Ärzte und Therapeuten bietet die CMD-Clinic Hamburg in der CMD-Academie (www.cmd-academie.de) regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an, die die interdisziplinäre Diagnostik und Therapie bei craniomandibulärer Dysfunktion zum Thema haben.

von Michael Reuß



Verspannte Kaumuskeln können eine Vielzahl an Schmerzsymptomen hervorrufen.